Erstnachweis des Bartlaubsängers *Phylloscopus schwarzi* in Berlin

Alec Petri

Zusammenfassung

Am 12. 10. 2020 gelang der erste Nachweis des Bartlaubsängers *Phylloscopus schwarzi* für Berlin (anerkannt durch die Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK)). Der Vogel hielt sich für kurze Zeit in der Wartenberger Feldmark (Ortsteil Wartenberg) im Berliner Bezirk Lichtenberg auf und konnte auch fotografisch und mit Tonaufnahmen dokumentiert werden. Die Binnenlandnachweise von dieser ostpaläarktischen Laubsängerart, die fernab der Küsten sehr selten beobachtet wird – dies ist erst der fünfte Nachweis im Binnenland – und das jahreszeitliche Auftreten sämtliche bisher anerkannter Nachweise in Deutschland zwischen 1987 bis 2020 werden dargestellt.

Summary

First record of Radde's Warbler *Phylloscopus schwarzi* in Berlin

The first record in Berlin of Radde's Warbler was documented photographically and with sound recordings in the Wartenberger Feldmark (Wartenberg district) in the Berlin Borough of Lichtenberg on 12 October 2020, where the bird stayed for a short time. The record has been recognised by the German Avifaunistic Commission (DAK). Inland records of this East Palaearctic warbler species, which is very rarely observed far from the coast, and the seasonal occurrence of all previously recognised German records between 1987 and 2020 are presented. This is only the fifth inland record for Germany.

Keywords: Radde's Warbler *Phylloscopus schwarzi*, first record for Berlin, seasonal occurrence

Beschreibung der Beobachtung

Nachdem es in den Tagen zuvor in Norddeutschland vermehrt Sichtungen sibirischer Arten gab, fuhr ich am 12. 10. 2020 in die Wartenberger Feldmark, da diese durch viele Sträucher und Hecken ein sehr gutes Rasthabitat für Kleinvögel darstellt. Gegen 15:15 Uhr flog dann im nördlichen Teil der Feldmark ein Laubsänger über den Weg und ließ sich für einen kurzen Moment von hinten in einem Gehölz neben dem Weg beobachten. Auffällig war sofort, dass er relativ dunkel wirkte und die Unterseite, vor allem die Unterschwanzdecken, sehr gelb aussahen. Dies deutete bereits auf einen Bartlaubsänger hin, allerdings war die Beobachtung nur sehr kurz und der Vogel konnte nur von hinten gesehen werden. Kurz nach der Sichtbeobachtung war ein leiser Ruf zu hören, der ebenfalls auf einen Bartlaubsänger hindeutete, jedoch war es nur ein einzelner Ruf und zu leise, um sicher zu sein. Gegen 16:25 Uhr rief der Vogel dann erneut und diesmal sehr deutlich, woraufhin er dann auch auf geringe Entfernung sehr gut zu sehen war und sich abschließend sicher bestimmen und durch Fotos und Tonbandaufnahmen dokumentieren ließ (Abb. 2 a und b). Nach dieser Beobachtung flog der Vogel in Hochstauden aus Goldrute und Brennnessel (Abb. 1), wo er dann ziemlich ruffreudig und bei der Nahrungssuche auch in regelmäßigen Abständen frei zu sehen war. Er hielt sich wie für diese Art typisch immer sehr bodennah auf und war auch immer nur für einen kurzen Moment frei zu sehen, bevor er wieder flach in die Hochstauden zurückflog. In den darauffolgenden zwei Stunden kamen noch weitere Beobachter dazu (W. Petri, E. Hübner u. a.). Die Ruffreudigkeit nahm mit der Zeit immer mehr ab und zur Abenddämmerung hin ließ sich der Vogel nicht mehr beobachten, lediglich ein einzelner Ruf konnte noch gehört werden.

Am nächsten Tag konnte der Vogel trotz längerer Nachsuche, auch in den umliegenden

Abb. 1: Rasthabitat in der Wartenberger Feldmark im Berliner Bezirk Lichtenberg, 12.10.2020. – *The stopover habitat in the Wartenberger Feldmark in the Berlin Borough of Lichtenberg.* Alle Fotos: A. Petri.

Gestalt und Oberseite: Relativ großer Laubsänger mit dunkler matt olivgrauer Oberseite. Der Flügel ist noch heller gelblich gefärbt als der Mantel.

Kopf: Kräftiger Überaugenstreif, relativ kräftiger Schnabel und gefleckte Ohrdecken.

Unterseite: Helle Unterseite und deutlich ockerfarbige Flanken und Unterschwanzdecken.

Beine: Kräftige helle Beine.

Ruf: Ruf ziemlich weich, nicht so hart schnalzend wie Dunkellaubsänger.

Flächen der Wartenberger Feldmark, nicht wiedergefunden werden.

Anhand der folgenden Merkmale konnte der Vogel sicher als Bartlaubsänger bestimmt und eine Verwechslung mit dem ähnlichen Dunkellaubsänger *Phylloscopus fuscatus* ausgeschlossen werden:

Die Beobachtung und Artbestimmung wurde von der Deutschen Avifaunistischen Kommission (DAK) anerkannt (schriftl. Mitteilung C. König). Somit handelt es sich um den ersten anerkannten Nachweis dieser Art für Berlin.

Abb. 2 a) und b): Bartlaubsänger (*Phylloscopus schwarzi*), Wartenberger Feldmark, Berliner Bezirk Lichtenberg. 12.10.2020. – *Radde's Warbler in the Wartenberger Feldmark, Berlin Borough of Lichtenberg.*

Einordnung der Beobachtung

1. Verbreitung und Wanderungen

Der Bartlaubsänger ist ein Brutvogel Südsibiriens und Ostasiens (Glutz von Blotzheim & Bauer 1991). Das Brutgebiet erstreckt sich vom östlichen Altai über Transbaikalien und der Amurregion bis Nordkorea und dem Sachalin. Die Art überwintert in Zentral- und Südchina sowie am Festland Südostasiens (Shirihai & Svensson 2018). Alljährlich gelangen einzelne Vögel im Herbst nach Westeuropa und so wird die Art auch in Deutschland mittlerweile fast alljährlich nachgewiesen. Wegen der heimlichen Lebensweise der Art sind die Vögel oft schwer zu beobachten.

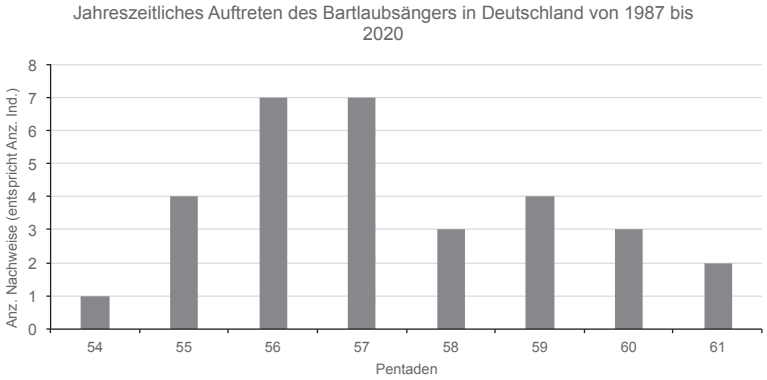

Abb. 3: Jahreszeitliches Auftreten des Bartlaubsängers in Deutschland zwischen 1987 und 2020 (nähere Erläuterungen siehe Text). – *The seasonal occurrence of Radde's Warbler in Germany between 1987 and 2020 (see text for detailed explanations).*

2. Jahreszeitliches Auftreten in Deutschland

Zwischen 1987 und 2020 wurden von den bundesdeutschen Seltenheitenkommissionen insgesamt 31 Nachweise von Bartlaubsängern anerkannt (Dierschke & McAdams 1990, DSK 1996, 1998, 2002, 2008, 2009, DAK 2013, 2015, 2017, 2019, 2020, 2021). Die jahreszeitliche Verteilung der Nachweise wird in Abb. 3 dargestellt. Alle Nachweise stammen aus dem Herbst zwischen Ende September und Anfang November. Der Median dieser Nachweise fällt in Deutschland auf den 09. Oktober. Der Großteil der anerkannten Nachweise stammt von den Nord- und Ostseeinseln.

Es wurden bisher fünf Nachweise der Art im

Tab. 1. Binnenlandnachweise des Bartlaubsängers zwischen 1987 und 2020. – *Inland German records of Radde's Warbler between 1987 and 2020.*

Datum	Ort/Landkreis/ Bundesland	Anzahl	Beobachter	Quelle
08.10.1999	Einbeck-Drüber, Kreis Northeim; Niedersachsen	1 Ind.	P. H. Barthel	DSK 2005
03.10.2008	Düsseldorf-Angermund, Stadt Düsseldorf; Nordrhein-Westfalen	1 Ind.	P. Kamperdick	DSK 2009
28.10.2015	Uttenweiler, Kreis Biberach; Baden-Württemberg	1 Ind.	F. Wichmann	DAK 2017
09.10.2020	Hervester Bruch, Kreis Recklinghausen; Nordrhein-Westfalen	1 Ind.	J. Hein van Steenis, L. Vaut	DAK anerkannt (schriftl. Mitteilung C. König)
12.10.2020	Wartenberger Feldmark, Stadt Berlin; Berlin	1 Ind.	A. Petri, W. Petri, E. Hübner u. a.	DAK anerkannt (schriftl. Mitteilung C. König)

Binnenland von den bundesdeutschen Seltenheitenkommissionen anerkannt (vgl. Tab. 1). Der erste derartige Nachweis erfolgte im Kreis Northeim in Niederdachsen. Die weiteren Binnenlandnachweise erfolgten ebenfalls jeweils im Oktober. 2020 gab es neben dem Berliner Vogel einen weiteren Nachweis im Kreis Recklinghausen in Nordrhein-Westfalen.

Danksagung

Ich bedanke mich bei Matthias Premke-Kraus für die Zusammenstellung der Daten und das Erstellen der Grafik und bei Christopher König (DDA) für die Überprüfung der Binnenlandnachweise und der Gesamtanzahl der Nachweise von 1987 bis 2020 mit dem DAK-Archiv. Jörg Böhner danke ich für die Durchsicht des Berichts.

Literatur

Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK) (2021): Seltene Vogelarten in Deutschland 2019. Seltene Vögel in Deutschland 2019: 2–34.

Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK) (2020): Seltene Vogelarten in Deutschland 2018. Seltene Vögel in Deutschland 2018: 2–41.

Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK) (2019): Seltene Vogelarten in Deutschland 2017. Seltene Vögel in Deutschland 2017: 2–34.

Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK) (2017): Seltene Vogelarten in Deutschland 2015. Seltene Vögel in Deutschland 2015: 2–33.

Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK) (2015): Seltene Vogelarten in Deutschland 2014. Seltene Vögel in Deutschland 2014: 2–36.

Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK) (2013): Seltene Vogelarten in Deutschland 2011/12. Seltene Vögel in Deutschland 2011/12: 2–47.

Deutsche Seltenheitenkommission (DSK) (2009): Seltene Vogelarten in Deutschland 2006 bis 2008. Limicola 23: 257–334.

Deutsche Seltenheitenkommission (DSK) (2008): Seltene Vogelarten in Deutschland 2001 bis 2005. Limicola 22: 249–339.

Deutsche Seltenheitenkommission (DSK) (2005): Seltene Vogelarten in Deutschland 1999. Limicola 19: 1–63.

Deutsche Seltenheitenkommission (DSK) (2002): Seltene Vogelarten in Deutschland 1998. Limicola 16: 113–184.

Deutsche Seltenheitenkommission (DSK) (1998): Seltene Vogelarten in Deutschland 1996. Limicola 12: 161–227.

Deutsche Seltenheitenkommission (DSK) (1996): Seltene Vogelarten in Deutschland 1994. Limicola 10: 209–257.

Dierschke, J & D. G. McAdams (1990): Zwei Nachweise des Bartlaubsängers *Phylloscopus schwarzi* auf Helgoland. Limicola 4 (1990). S. 73–77.

Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (Bearb.) (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 12/II. Aula-Verlag GmbH, Wiesbaden.

Shirihai, H. & L. Svensson (2018): Handbook of Western Palearctic Birds. Volume 1. S. 58.

Alec Petri, Petersburger Straße 15, 10249 Berlin, alec-petri02@web.de